

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 50 (1994)
Heft: 1

Rubrik: Rechtschreibreform

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rechtschreibreform

Die in Aussicht stehende Rechtschreibreform wird offenbar bei der Großschreibung bleiben

Obwohl die Sprachwissenschaftler in Deutschland, Österreich und der Schweiz in den beratenden Ausschüssen für die Einführung der Kleinschreibung gestimmt haben, wird sie nicht kommen. Die Stellungnahmen der in den drei Ländern damit befaßten staatlichen, öffentlichen und privaten Stellen haben sich dagegen ausgesprochen. Die Reform wird also sanft sein.

Im März werde es in Mannheim eine letzte Tagung zur Rechtschreibreform auf sprachwissenschaftlicher Ebene zur weiteren Vorgangsweise geben. Im November dieses Jahres ist dann in Wien eine Konferenz geplant, in der die endgültige Entscheidung auf politischer Ebene fallen wird.

Anstatt zur umstrittenen Kleinschreibung wird es zu einer vermehrten Großschreibung kommen. Bei der

Mannheimer Tagung werde das entsprechende Konzept von den Sprachwissenschaftlern noch verbessert. Der rechtschreibgeplagte Schweizer, Österreicher und Deutsche wird sich dann wahrscheinlich nicht mehr fragen müssen, ob man «im großen und ganzen» klein oder groß schreibt. Genauso wird es für Kniffligkeiten wie «er macht Pleite» aber «er geht pleite», «mit Bezug auf», aber «in bezug auf» vorbei sein.

Ob es in Zukunft «Mayonnaise» oder «Majonäse», «Trainer» oder «Träner» heißen wird, die «Katastrophe» zur «Katastrofe», die «Phantasie» zur «Fantasie», der «Rhythmus» zum «Ritmus» oder das «Alphabet» zum «Alfa-bet» wird, steht noch aus; grundsätzlich aber soll die Fremdwortschreibung vereinfacht werden. Einfachere Regeln soll es auch bei der Zeichensetzung, der Worttrennung am Zeilenende und bei der Getrennt- und Zusammenschreibung geben.

DPA

Die «unentbehrlichen» Fremdwörter

«Perennierende» Pflanzen

Der Ausdruck *perennierende Pflanzen* wird vor allem für Stauden und Holzgewächse verwendet, und zwar zur Unterscheidung von jenen Pflanzen, deren Leben höchstens zwei Jahre währt. Perennierend bedeutet soviel wie ausdauernd, beständig, wiederkehrend, in bezug auf Pflanzen eben winterhart, zum Teil immergrün. Wieder einmal stellen wir fest, daß die deutschen Ausdrücke viel anschaulicher sind als das Fremdwort, das hier auf das lateinische *perennis* zurückgeht und auf *per annus* (durchs Jahr). Wer perennierend sagt,

muß sich fragen, ob ihn nicht Wichtigtuerei dazu verleitet. Für den Franzosen bedeutet *pérenne* ganzjährig und *pérennisier* verewigen.

Verben auf *-ieren* kommen im Deutschen schon seit dem 12. Jahrhundert vor, und zwar als Eindeutschung französischer Verben auf *-er*, so etwa *parlieren* (rasch und eifrig reden). Die Silbe *-ieren* wurde dann auch an deutsche Wörter angefügt (buchstabieren, stolzieren), und sie dient manchmal der Sinnunterscheidung, etwa zwischen *formen* und *formieren*, *hausen* und *hausieren*, *proben* und *probieren*.

Paul Stichel